

EVANGELISCHE

KINDERTAGESSTÄTTE JOHANNES

FAMILIENZENTRUM VIELFALT



Pädagogische Konzeption

EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE JOHANNES

© Team des Ev. Kindertagesstätte Johannes

Keltenstiege 5, 48429 Rheine

Telefon 05971- 72700

kiga-johannes-rheine@kk-te.de

www.johannes-kita-rheine.de



TRÄGER

Kindergartenverbund im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg

Schulstraße 11a, 49477 Ibbenbüren



Diese Konzeption ist Eigentum der Ev. Kindertagesstätte Johannes.
Die Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist nicht erlaubt.
Dieses gilt für jede Form der Fotokopie oder anderen Form der Nutzung.

Unser Leitbild	
1. Unsere Kindertagesstätte	
	Räumlichkeiten
	Außenbereiche
	Gruppenstrukturen
	Öffnungszeiten/Schließungstage
2. Unser Familienzentrum Vielfalt	
3. Zusammenarbeit im Team	
	Unser Team
	Wöchentliche Dienstbesprechungen
	Wöchentliche Gruppenbesprechungen
	Fortbildungen und Supervision
	Auszubildende
4. Leben in unserer Kindertagesstätte	
	Die Eingewöhnung
	Der Tagesablauf
	Die Verpflegung
	Kinder unter 3 Jahren
	Kinder über 3 Jahren
	Kinder ein Jahr vor Einschulung/Übergang
5. Unsere pädagogische Arbeit	
	Der pädagogische Ansatz
	Unsere pädagogischen Schwerpunkte
	-Partizipation
	-Soziales Lernen
	-Das freie Spiel
	Der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag
	Unser Bildungsverständnis
	Die Bildungsbereiche
	- Bewegung
	- Körper, Gesundheit und Ernährung
	- Sprache und Kommunikation
	- Soziale und (inter-) kulturelle Bildung
	- Musisch- und ästhetische Bildung
	- Religion und Ethik
	- Mathematische Bildung
	- Naturwissenschaftlich- technische Bildung
	- Ökologische Bildung
	- Medien
	Religionspädagogik
	Inklusion und Integration
	Beobachten und Dokumentieren

	Kindeswohl und Kinderschutz
6. Zusammenarbeit mit Eltern	
	Partizipation
	Anmeldung und Aufnahme
	Hospitation (Schnuppertage)
	Elternbeirat
	Elterngespräche/Elterninformation
	Elternveranstaltungen
7. Kooperationen und Vernetzung	
8. Öffentlichkeitsarbeit	
Literaturverzeichnis	
Impressum	

Unser Leitbild

Wenn ein Kind in unsere Einrichtung kommt, hat es bereits viele Schritte in seiner Persönlichkeitsentwicklung zurückgelegt. Eigene Erfahrungen, unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeiten und Fertigkeiten machen jedes Kind einzigartig und anders. Ein Jedes verfügt über individuelle Fähigkeiten und schöpferische Kreativität. Unser Ziel ist es, jedes Kind gemäß seiner Entwicklung anzunehmen, zu schützen und zu fördern.

In unserer Arbeit begegnen wir Kindern und Familien unterschiedlicher Nationalitäten, Konfessionen und Wertvorstellungen mit Aufmerksamkeit und Respekt. Unsere Vielfalt macht das Miteinander interessant und bunt. Unser Alltag ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung. Wir pflegen eine Willkommenskultur und einen offenen und persönlichen Austausch mit allen Familien. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Vielfalt der Kulturen und der Religionen der Familien wahrzunehmen und anzuerkennen.

Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Kinder sind ein Geschenk Gottes, unabhängig davon, woher sie kommen und was sie können. Jedes Kind hat ein Recht auf liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Unsere Mitarbeitenden sind sich der Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Der Kinderschutz war und ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Offensein - keine Hemmschwellen aufrichten, nicht hindern, sondern fördern und entdecken helfen, das ist unser Auftrag und unsere Grundhaltung. Alle Kinder sind von Anfang an neugierig auf das Leben, stellen unzählig viele Fragen, aber beantworten auch viele von diesen selbst mit ihrer eigenen Logik und ihrer Vorstellung vom Leben. So findet täglich ein wunderbarer Austausch statt.

Bei vielfältigen Begegnungen mit unseren Kindern können auch wir Neues lernen oder schon längst Vergessenes wieder hervorholen.

Darüber hinaus sind wir verantwortlich für die Schöpfung Gottes. Wir gehen sorgsam miteinander und unserer Umwelt um. Jedes Lebewesen hat seinen bestimmten Platz auf unserer Erde und sollte mit Respekt behandelt werden. Dafür wollen wir als Team ein Beispiel geben.

Träger unserer Kindertagesstätte ist der Kindergartenverbund des Evangelischen Kirchenkreises Tecklenburg, die Kirchengemeinde Johannes Rheine Grundstücks- und Hauseigentümer. Beide sind wichtige Partner an unserer Seite. Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch gegenseitigen Respekt und Kompetenz in Verantwortung unserer Einrichtung und zum Wohl der Kinder und ihren Familien. Gemeinsame Veranstaltungen in der Gemeinde, wie das monatliche Feiern unserer Kinderkirche, gemeinsam gestaltete Gottesdienste füllen unsere Zusammenarbeit mit Leben.

Unsere pädagogische Arbeit folgt den Anforderungen des Qualitätsmanagements der Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder und wird wesentlich durch die konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeitenden des Teams bestimmt.

Den Kindern unserer Kindertagesstätte Johannes wie ihren Familien und allen Besuchern wünschen wir eine gesegnete und lebendige gemeinsame Zeit bei der Entdeckung des von Gott geschenkten Lebens.

1. Unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Stadtteil Eschendorf von Rheine. Mit einer Fläche von 18,54 qkm und mittlerweile knapp über 11.000 Einwohnern ist Eschendorf der größte Stadtteil der Stadt Rheine. Unsere Einrichtung ist umgeben von Mehrfamilienhäusern sowie Ein- und Zweifamilienhäuser. Das Gesundheitszentrum Eschendorf, verschiedene Ärzte, die Apotheke, Bushaltestellen verschiedene Spielplätze und der Stadtpark befinden sich in unmittelbarer Nähe und sind gut zu erreichen.

Das Kindergartengebäude wurde 1976 in der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde „Johannes zu Rheine“ erbaut.

Die Kirche und das Gemeindehaus der Kirchengemeinde Johannes liegen in unmittelbarer Nähe. Die modernen, hellen und barrierefreien Räume des Gemeindehauses werden von der Kindertagesstätte und dem Familienzentrum gerne für Veranstaltungen verschiedenster Art genutzt.

In unserer viergruppigen Tageseinrichtung bieten wir Platz für bis zu 90 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Zu unserer Einrichtung gehören Familien, in denen beide Elternteile oder alleinerziehende Mütter oder Väter mit einem oder mehreren Kindern zusammenleben und Familien unterschiedlicher Kulturen, sowie religiösem Hintergrund.

Ein großzügiger Außenbereich umgibt den gesamten Kindergarten. Voneinander abgeteilt sind ein übersichtlicher kleiner Spielplatz für die U3 Kinder im Eingangsbereich, ein großer Spielbereich, der für alle vier Gruppen zugänglich ist und ein gepflasterter Außenbereich, der von der Eingangshalle zugänglich ist.

Räumlichkeiten

Die Gesamtinnenfläche unserer Kindertagesstätte beträgt ca. 700 qm.

Unsere Einrichtung verfügt über eine helle und großzügige Eingangshalle, die Eltern in der Bring Zeit zum Verweilen bei einer Tasse Kaffee einlädt. Danach bietet sie den Kindern abwechslungsreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Von der Eingangshalle gelangt man

- in vier Gruppenkomplexe
- in eine Mehrzweckhalle
- in das Büro der Leitung
- auf den Fahrplatz draußen

Über einen Flur gelangt man in Küche, Putzmittelraum, Keller, zwei Personal- und Besuchertoiletten, Keller und Heizungsraum.

Am Ende des Flures befinden sich ein

- zusätzlicher Raum, der für Kleinteambesprechungen, Sprechzeiten mit Eltern und Kooperationspartnern dient. Darüber hinaus wird er als Pausenraum von den Mitarbeitenden, als Rückzugsort für Eltern und als Therapiezimmer für die Einzelförderung genutzt.
- der U3 Ruheraum (das „Leisezimmer“)

Unsere vier Gruppenräume mit je einer Garderobe, einem Nebenraum, einem kindgerechten Waschraum (incl. Wickelbereich) und einem Abstellraum sind nach Farben benannt. Es gibt die blaue, die orange, die rote und die grüne Gruppe. Die Gruppenräume werden in Zusammenarbeit von Erziehern und Kindern gestaltet.

Feste Bestandteile in jeder Gruppe sind:

- eine Kreativecke
- ein Frühstückstisch
- ein Bau- und Konstruktionsbereich
- eine Kuschel- und Lesecke
- ein Rollenspielbereich (Puppenecke)

Der Nebenraum jeder Gruppe ist variabel nutzbar, z.B. als Bewegungsraum oder Rollenspielraum. Er dient aber auch als Ruhezimmer, um den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.

Des Weiteren ist jede Gruppe mit einer kindgemäßen Küchenzeile und einem Kühlschrank ausgestattet. So werden die Kinder in hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie dem Zubereiten des Frühstücksbuffets oder dem Spülen des Geschirrs miteinbezogen.

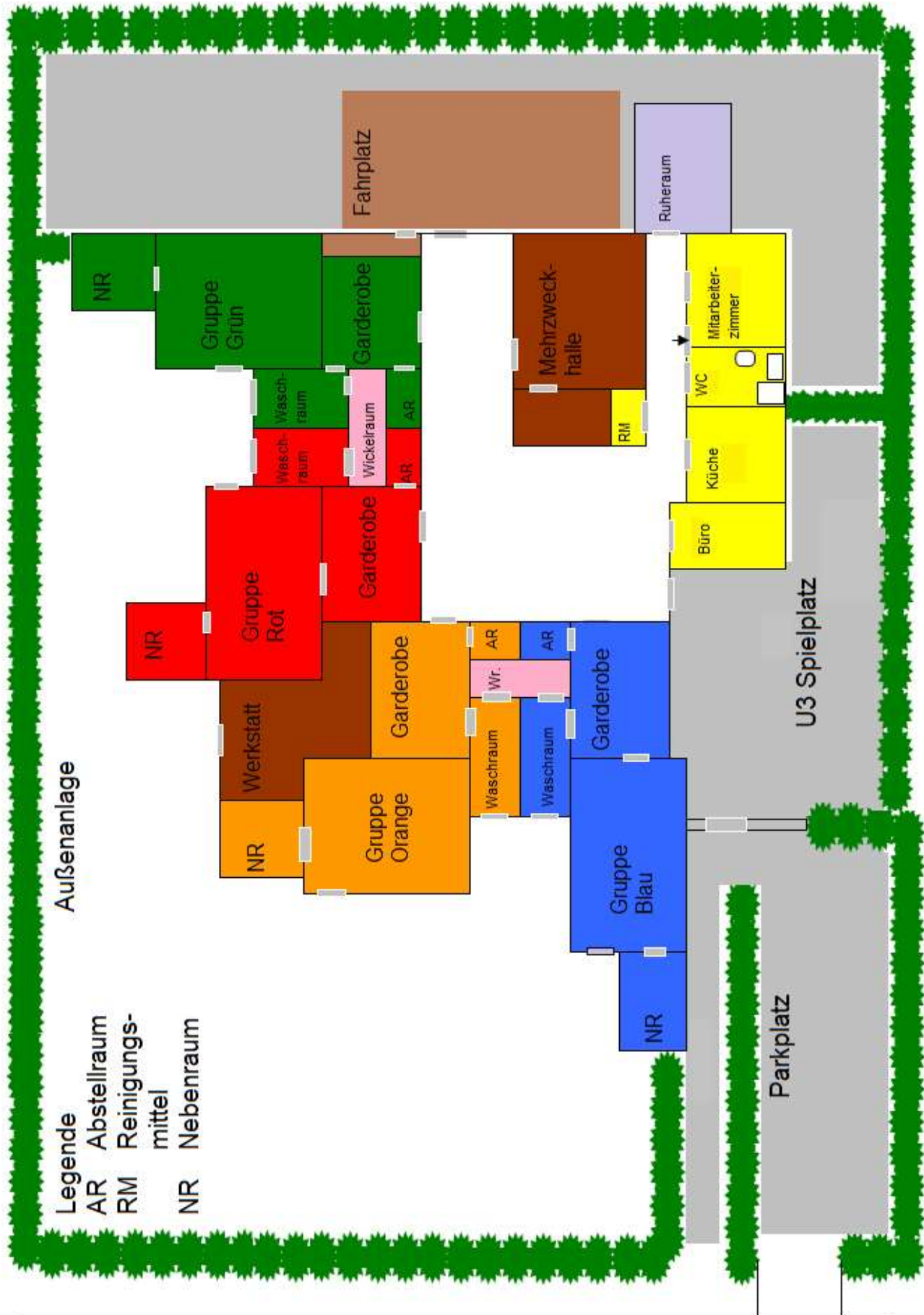
Darüber hinaus verfügt jeder Gruppenkomplex über eine Garderobe und einen Waschraum mit je 2 Toiletten und 4 Waschbecken. Daran angegliedert hat jede Gruppe einen nicht einsehbaren Wickelbereich.

Unsere Mehrzweckhalle mit einer fest installierten Sprossenwand und den unterschiedlichsten Turn- und Spielgeräten nutzen die Kinder für vielfältige Bewegungsaktivitäten. Gleichzeitig nutzen wir diesen Raum für unsere monatliche Kinderkirche, für Eltern- und Familienveranstaltungen und für Veranstaltungen des Familienzentrums.

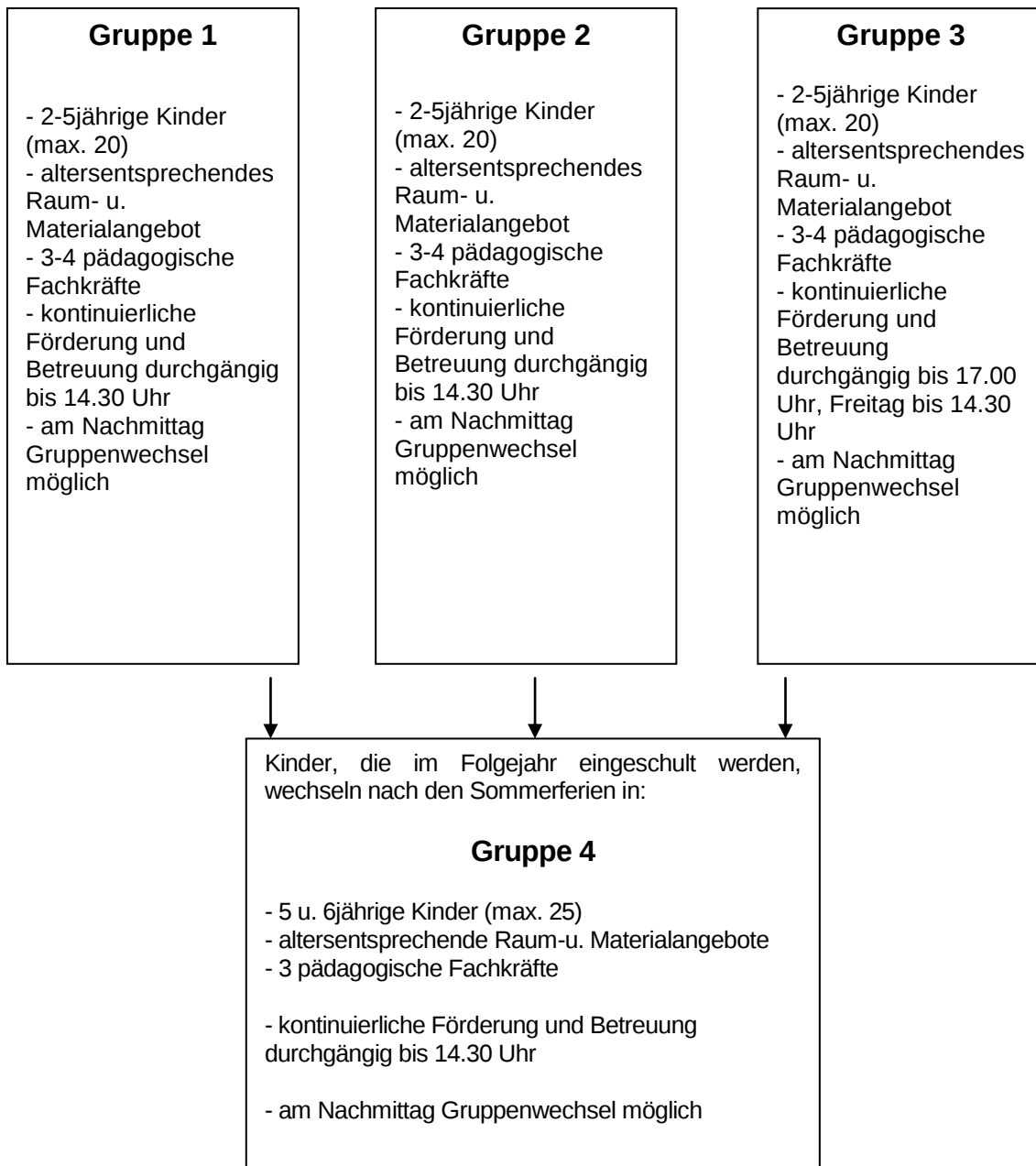
Unser Ruheraum, der im Jahr 2010 über U3-Fördergelder als Anbau neu hinzukam, dient als Schlafraum für die U3 Kinder. Über den Tag verteilt wird dieser auch als Raum für die Kleingruppenarbeit genutzt.

Außenbereiche

Unsere Außenbereiche sind mit vielen Bäumen, Sträuchern, Hügeln und Spielgeräten naturnah gestaltet, sie bieten den Kindern genügend Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Sie sind unterteilt in einen übersichtlichen und abgegrenzten U3 Spielplatz im Eingangsbereich, dem großen Spielbereich, der von allen vier Gruppenräumen zugänglich ist und dem gepflasterten Fahrzeugplatz, der mit Dreirädern und Rollern ausgestattet von der Eingangshalle zu erreichen ist.



Gruppenstrukturen



Öffnungszeiten und Schließungstage

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien. Einmal jährlich wird hierzu eine Befragung in der Elternschaft durchgeführt. Wir bieten alle wöchentlichen Buchungsformen für unsere Familien:

- 25 Stunden am Vormittag
- 35 Stunden am Vor- und Nachmittag oder im Block über Mittag
- 45 Stunden ganztägig

Derzeit sehen unsere Öffnungszeiten wie folgt aus

Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr / Freitag: 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

25 Stunden:	
Montag – Freitag	
7.30 – 12.30 Uhr	bis 9.00 Uhr bringen, ab 12.00 Uhr abholen möglich

35 Stunden:	Vormittag und Nachmittag
Montag – Freitag	
7.30 – 12.30 Uhr	bis 9.00 Uhr bringen, ab 12.00 Uhr abholen möglich
Montag – Donnerstag	
14.30 – 17.00 Uhr	Aktionsgruppen am Nachmittag

35 Stunden (im Block):	Über Mittag
Montag – Freitag	
7.30 – 14.30 Uhr	bis 9.00 Uhr bringen, gleitendes abholen bis 14.30 Uhr

45 Stunden:	Über Mittag
Montag – Donnerstag	
7.30 – 17.00 Uhr	bis 9.00 Uhr bringen, gleitendes abholen bis 17.00 Uhr
Freitag	
7.30 – 14.30 Uhr	bis 9.00 Uhr bringen, gleitendes abholen bis 14.30 Uhr

Unsere Einrichtung schließt maximal 24 Tage im Jahr. Diese Tage werden in Absprache mit dem Träger, dem Elternbeirat und den Mitarbeitenden festgelegt. Alle Eltern erhalten rechtzeitig eine entsprechende Übersicht.

2. Unser Familienzentrum Vielfalt



Seit August 2014 bilden wir gemeinsam mit dem Dreikönigs-Kindergarten des Caritasverbandes Rheine e. V. ein Familienzentrum im Verbund.

Durch die ökumenische und additive Ausrichtung für Kinder mit und ohne Behinderungen sind wir in der Stadt Rheine einzigartig.

Der Einzugsbereich unseres Familienzentrums ist für die Kinder ohne Behinderung und ihre Familien schwerpunktmäßig das unmittelbare Umfeld. Für die Kinder mit Behinderung und ihre Familien die Stadt Rheine und darüber hinaus der Kreis Steinfurt.

In unseren Einrichtungen arbeiten multiprofessionelle Teams, bestehend aus Pädagogen und Therapeuten mit jeweils einer freigestellten Leitung. Unsere Arbeit ist geprägt durch unsere christliche Grundhaltung. Verschiedene Konfessionen und Nationalitäten beleben unseren Alltag. Wir bieten allen Familien einen Raum, in dem sie Geborgenheit, Wertschätzung und Akzeptanz erleben.

Den Schwerpunkt unseres Familienzentrums legen wir auf die Zusammenarbeit mit den Familien unter den Gesichtspunkten:

- Bereithalten von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Familien
- Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Verbesserung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Unterstützung bei der Vermittlung von Kindertagespflege

Unser Familienzentrum ist sozialer Treffpunkt für Kinder und deren Familien. Wir bieten den Kindern einen Lebensraum, in dem sie vielfältige, ganzheitliche Entwicklungs-, Förder- und Entfaltungsmöglichkeiten erfahren. Die Eltern finden als Partner unseres Familienzentrums alle notwendigen Hilfen und Beratungsleistungen, die zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz beitragen sowie Hilfe zur Selbsthilfe fördern. Das Familienzentrum ist so angelegt, dass es den Familien präventiv, fördernd und stützend ein Fundament für die Zukunft bereitet.

Unser Veranstaltungskalender, der in jedem Kindergartenjahr neu herausgegeben wird, informiert über alle anstehenden Termine, wie offene Sprechstunden der Frühförderstelle, der psychologischen Beratungsstelle und der Kurberatung.

Vielfältige Angebote laden Familien unserer Einrichtung und weitere Interessierte aus dem Sozialraum ein.

Einmal im Jahr sind unsere Familien und alle Interessierten der Stadt Rheine zu einem Tag der offenen Tür (Aktionstag) eingeladen.

3. Zusammenarbeit im Team

„Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die eine enge Arbeitsbeziehung eingegangen sind und sich einem gemeinsam vereinbarten Ziel verpflichtet haben.“

(aus: Kindergarten heute: Teamentwicklung)

Partnerschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Akzeptanz ist in unserer Teamarbeit von großer Bedeutung. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird wesentlich durch die konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeitenden des Teams bestimmt.

Wir sind darauf bedacht, jedem einzelnen Mitarbeitenden die Möglichkeit zu bieten, eigene Wünsche, Vorstellungen und Fähigkeiten individuell in die gemeinsame Arbeit einzubinden. Aufgrund unseres unterschiedlichen Alters, unserer individuellen Neigungen, Stärken und Interessen haben wir die Möglichkeit, umfassend auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Wir nutzen unsere Unterschiedlichkeit als Basis für vielfältige pädagogische Angebote für die Kinder und ihre Familien.

So haben wir alle **ein** gemeinsames pädagogisches Ziel vor Augen:

Wir wollen jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung ganzheitlich sehen und unterstützen. Gleichzeitig möchten wir dabei das harmonische Miteinander nicht aus dem Auge verlieren.

Unser Team

- Eine Erzieherin als freigestellte Leitung in Vollzeit
- Je Gruppe 3-4 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, davon zwei Inklusionsfachkräfte
- Je Kindergartenjahr jeweils eine/n FOS-Jahrespraktikantin/-praktikanten (wenn möglich)
- Eine Hauswirtschaftskraft in der Mittagszeit
- Eine Reinigungskraft außerhalb der Öffnungszeiten
- Eine Alltagshelferin
- Ein Hausmeister

Die Personalstunden errechnen sich nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) in jedem Kindergartenjahr neu. Dies ist abhängig von den Kinderzahlen und den Buchungsstunden der Familien.

Wöchentliche Dienstbesprechungen

In den wöchentlichen Dienstbesprechungen planen wir gemeinsam die pädagogische Arbeit und organisieren ihre Durchführung.

Außerdem treffen wir Absprachen für Aktivitäten und koordinieren Termine.

Bei Bedarf nutzen wir diese Zeit auch für Fallbesprechungen, in denen wir z. B.

Auffälligkeiten von Kindern genauer in den Blick nehmen.

Die Inhalte der Dienstbesprechungen werden in einer Tagesordnung festgelegt, die als Aushang allen Mitarbeitenden mit der Möglichkeit zur Themenergänzung rechtzeitig vorher zur Verfügung steht. Jeweils eine Kollegin/Kollege bereitet die Besprechung vor und leitet sie. Ein Protokoll wird geführt, damit sich abwesende Kolleginnen/Kollegen entsprechend informieren können. Gemeinsam besprochene und verfasste Beschlüsse werden in einem separaten Ordner schriftlich festgehalten.

Auch außerhalb der wöchentlichen Dienstbesprechungen ist ein fachlicher Austausch mit den einzelnen Kolleg*innen von großer Bedeutung.

Wöchentliche Gruppenbesprechungen

Die Gruppenteams planen als gleichberechtigte Partner die Angebote und Projekte auf der Basis ihrer Beobachtungen innerhalb der Gruppe. Die Arbeit nach dem Kind zentrierten Ansatz ist hier die Leitlinie für das pädagogische Handeln.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Zeit für Fallbesprechungen, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Dieser Austausch bildet die Grundlage für die Verschriftlichung der Bildungs- und Sprachdokumentation.

Fortbildungen und Supervision

In unserer Arbeit mit den Kindern stellen wir uns immer wieder neuen Herausforderungen.

Aus diesem Grunde sind alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung per Dienstanweisung dazu verpflichtet, sich im dienstlichen Interesse ständig fortzubilden.

Unser Team qualifiziert sich weiter durch Fortbildungen und Arbeitskreise. Ein reger Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen verhelfen uns dazu, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln. Generell stellt der Arbeitgeber jedem Mitarbeitendem genügend Zeit und Raum zur Verfügung, um sich fortzubilden. Dafür steht jeder Einrichtung ein bestimmtes jährliches Budget zu.

Auszubildende

In jedem Kindergartenjahr begleiten wir in unserer Einrichtung Praktikantinnen und Praktikanten aus verschiedenen Schulen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, bei uns einen Einblick in den beruflichen Alltag zu erhalten.

Unter diesem Aspekt können folgende Praktika bei uns durchgeführt werden:

- Tagespraktikum, z.B. „boys day“ oder „girls day“
- zwei- bzw. dreiwöchiges Sozialpraktikum der Klassen 8, 9 und 10

Zur beruflichen Ausbildung des Erziehers/ der Erzieherin gehören

- Jahrespraktikum/ einjähriges Praktikum für die Fachhochschulreife (FOS)
- Mehrwöchiges Unter- und Oberstufenpraktikum für die Erzieher/innen Ausbildung
- Einjähriges Anerkennungsjahr (Berufspraktikum) der Erzieher/innen zur Erlangung der staatlichen Anerkennung
- Die Berufsbegleitende PIA-Ausbildung

Die Praktikanten und angehenden Erzieher*innen im Anerkennungsjahr werden einer Gruppe zugeordnet. In dieser Gruppe steht ihnen eine pädagogische Fachkraft beratend zur Seite. Sie ist Ansprechpartnerin, auch für die jeweiligen Lehrer. Planungs-, sowie Reflexions- und Vertiefungsgespräche sind wichtig und helfen bei der Arbeit.

Wir begleiten und unterstützen die Praktikanten und Praktikantinnen in der Ausbildung, ermöglichen ihnen, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren. Sie können ihr pädagogisches Tun strukturieren, mit ihrer Praxisanleitung ihr Handeln reflektieren und ihre Arbeit vertiefen.

Im letzten Jahr der Ausbildung übernimmt die angehende Erzieherin/der angehende Erzieher weitere Aufgaben. Als feste pädagogische Fachkraft für ein gesamtes Kindergartenjahr wächst mit steigender Kompetenz ihre Verantwortung. Durch die Zusammenarbeit mit unserem Träger besteht die Möglichkeit auf Weiterbeschäftigung im Kindergartenverbund.

4. Leben in unserer Kindertagesstätte

Die Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnungshase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/ religionspädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. In dieser Phase werden unsere Kinder und ihre Eltern bei ihrem Ablöseprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Erleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes ist die sanfte und individuelle Eingewöhnung. Sie ist die Grundlage unserer Beziehung zu den Kindern und ihren Familien. Um das Fundament stabil und sicher zu gestalten, gewöhnen wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Deshalb ist die Anwesenheit eines Elternteils während der Eingewöhnung als sichere Basis für viele Kinder unverzichtbar. Es ist Ihre Aufgabe, Ihrem Kind ein schützendes „Nest“ an einem festen Ort zu bieten, von dem aus es sich mit der neuen Umgebung vertraut machen kann.

Während der ersten Zeit in unserer Einrichtung, werden die Kinder mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Sie erleben neue Räume, fremde Erwachsene und eine unbekannte Geräuschkulisse.

Des Weiteren müssen sich die Kinder an die Trennung von den Eltern gewöhnen. Diese Bedingungen können für die Kinder und ihre Eltern mit Stress verbunden sein. Aus diesem Grund ist der „Elternbegleitende Eingewöhnungsprozess“ ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Den Prozess der Eingewöhnung bestimmt das Kind mit seinen Bedürfnissen weitestgehend selbst. Die Beobachtung der Bedürfnisse des Kindes und der Eltern, sowie die Begleitung durch die pädagogische Fachkraft sind für die erfolgreiche Eingewöhnung bedeutsam.

Der Verlauf der Eingewöhnung hängt von den Vorerfahrungen des Kindes, deren Eltern, seinem Umfeld und das der pädagogischen Fachkräfte ab. Wir arbeiten eng mit dem Elternhaus zusammen, um den „Ablöseprozess“ sicher zu gestalten. Ein gelungener „Übergang“ vom Elternhaus zum Kindergarten bildet das Fundament für die weitere Zusammenarbeit.

Einige Hilfestellungen für neue Kindergartenfamilien in der Eingewöhnungszeit:

- Eltern verhalten sich entsprechend der vorab besprochenen Regeln zur Eingewöhnungszeit.

- Eltern schleichen sich nicht weg. Sie verabschieden sich bewusst und eindeutig von Ihrem Kind, um das Vertrauensverhältnis nicht zu stören.
- Um den Trennungsschmerz nicht unnötig in die Länge zu ziehen, ist es gut nur „einmal Tschüss“ zu sagen und dann auch wirklich zu gehen.

Ein klares, verlässliches Verhalten erleichtert dem Kind die Trennung. Dies ist oft nicht leicht für die Eltern. Mütter und Väter können sich jederzeit, durch einen kurzen Anruf vergewissern, ob es dem Kind gut geht. Die Bezugspersonen können u.a. außer Sichtweite warten (Elterncafé / Stehtisch) und sich dann informieren, wie es Ihrem Kind geht. Die Bring- und Abholzeiten werden im Rahmen der Öffnungszeiten auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern abgestimmt.

Kleine Rituale helfen den Einstieg zu erleichtern. Kuscheltiere, Fotoalben oder das T-Shirt der Eltern dürfen mitgebracht werden.

Unserer Erfahrung nach ist es sinnvoll, wenn die „neuen Kinder“, an unterschiedlichen Tagen mit dem Kindergarten beginnen. Den ersten richtigen Kindergarten tag und die Eingewöhnungszeit sprechen wir im Vorfeld mit dem Elternhaus ab (Es gibt immer eine kleine Infopost mit der Einladung zu dem ersten Kindergarten tag nach den Ferien).

Die Eltern bleiben mit uns im Gespräch und holen Sie sich Informationen über den Tag Ihres Kindes beim Abholen ein.

Eltern, die wieder in den Beruf einsteigen möchten, sollten den Beginn nicht zu nahe an die Eingewöhnungszeit legen (von Vorteil sind flexible Arbeitszeiten), damit Sie einen Spielraum haben und nicht selbst unter Druck geraten.

In unseren Gruppenbesprechungen reflektieren wir unsere Beobachtungen des Eingewöhnungsverlaufes der neuen Kinder.
Die Ergebnisse dieser Reflexion fließen in die weitere Planung und Umsetzung des Eingewöhnungsprozesses mit ein.

Der Tagesablauf

Jeden Morgen beginnt der Tag ab 7:30 Uhr für die Kinder in ihren Gruppen mit jeweils einer pädagogischen Fachkraft. Schon hier beginnt das Freispiel für die Kinder.

Ab 8:00 Uhr kommen die Mitarbeitenden aller Gruppen dazu. Die Gruppen werden mit Hilfe der Kinder für den Tag vorbereitet, z.B. Geschirr für das Frühstück, Wasserflaschen, Spültücher aus der Küche holen.

Die Bringphase endet um 9:00 Uhr, bis dahin sollten alle Kinder in den jeweiligen Gruppen sein.

Von 12:00-12:30 Uhr ist die erste Abholphase für die Kinder, die vor dem Mittagessen abgeholt werden.

Zur selben Zeit findet das Mittagessen für die Kinder statt, die einen Mittagsschlaf halten. Da jedes Kind andere Schlafgewohnheiten hat, kann dieser bis 14.00 Uhr andauern.

Für die anderen Kinder beginnt das Mittagessen um 12:30 Uhr in den jeweiligen Gruppen, mit jeweils 2 Mitarbeitenden. Nach dem Mittagessen beginnt die nächste Abholphase von 13:30-14:30 Uhr, für die Kinder mit 35 Stunden. Auch die 45 Stunden Kinder dürfen dann schon abgeholt werden.

Montags – donnerstags ab 14:30 Uhr beginnen für die Kinder mit 45 Stunden die Nachmittagsgruppen, welche um 17:00 Uhr enden. In diesem Zeitraum ist es den Eltern möglich ihre Kinder gleitend abzuholen. Die Kinder mit 35 Stunden können, wenn sie in der Mittagszeit zuhause waren, zur Nachmittagsgruppe wieder kommen.

Freitags endet die Betreuungszeit um 14:30 Uhr. Im Anschluss findet die Teamsitzung für die pädagogischen Mitarbeitenden statt.

Die Verpflegung

Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Das gemeinsame Essen in der Tischgemeinschaft steigert nicht nur die Sozialkompetenzen der Kinder, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil des Tagesrhythmus, der pädagogischen/ religionspädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Die Speisen und Getränke werden zeitlich angemessen angeboten. Unsere Kinder erhalten täglich eine abwechslungsreiche, hygienisch einwandfreie und ausgewogene Verpflegung, die den Nährstoffbedarf der jeweiligen Altersgruppen berücksichtigt.

In der Tischgemeinschaft erleben die Kinder christliche Rituale wie das Tischgebet.

- Mittags und nachmittags wird unseren Kindern eine Mahlzeit angeboten. Frühstück wird von zuhause mitgebracht. Wasser und Tee stehen ihnen jederzeit zur Verfügung.
- In einem Zeitrahmen von 1,5-2 Stunden entscheiden die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand, wann sie frühstücken möchten. Einmal in der Woche bieten wir ein gemeinsames Frühstück an. Nach dem Frühstück reinigen die Kinder ihr Geschirr selbständig oder unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte
- Medizinische Notwendigkeiten werden berücksichtigt und schriftlich im Notfallordner in jeder Gruppe festgehalten, z.B. bei Unverträglichkeiten von Lebensmitteln.
- Es gibt täglich eine warme Mahlzeit, die uns von unserem Essensanbieter (Mensaverein der Gesamtschule vor Ort) in Wärmebehältern geliefert wird. Die Eltern schließen mit dem Mensaverein einen Vertrag über das Mittagessen ab. Sie bezahlen einen festen Betrag, der monatlich abgebucht wird. Die Kosten des Essens entfallen für Eltern, die Anspruch auf die Münsterlandkarte haben. Der Mensaverein gestaltet das Essen abwechslungsreich und nutzt regionale und saisonale Lebensmittel. Er bietet täglich auch muslimische und vegetarische Mahlzeiten an. Als Getränk zum Mittagessen gibt es Wasser.
- Die Kinder essen in allen Gruppenräumen in Tischgruppen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften. Nach dem Händewaschen setzen wir uns an die Tische und sprechen ein Tischgebet. Je nach Alter und Entwicklungsstand nehmen sich die Kinder selbständig ihr Essen oder erhalten von den Fachkräften nach Absprache zunächst eine Probierportion. Danach nehmen sich die Kinder selbständig weitere

Portionen und reichen nach Absprache in der Tischgemeinschaft die Schüsseln weiter. Nachdem ein Kind den Geschirrwagen aus der Küche geholt hat, räumt jedes Kind sein Geschirr und Besteck ab. Der Nachtisch wird von den Fachkräften an die Kinder verteilt. Nach dem Essen werden die Tische gemeinsam mit den Kindern abgeräumt und gesäubert und die Kinder waschen sich die Hände und den Mund.

- Ein aktueller Wochenspeiseplan in Bild und Textform hängt stets für Kinder und Eltern in der Eingangshalle aus.
- Aus dem Menüplan des Mensaver eins, der 3 unterschiedliche Gerichte pro Tag anbietet wählen die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften das Essen für jeweils eine Woche aus. Jeweils eine Kindergruppe ist im Wechsel damit beauftragt, das Essen für alle auszuwählen.
- Am Nachmittag bieten wir den Kindern eine kleine Obstmahlzeit an. Als Getränk bieten wir Wasser an. In einem Zeitrahmen von ca. 1 Stunde entscheiden die Kinder ob und wann sie sich an den Tisch setzen und den Nachmittagssnack einnehmen.
- Auch bei Festen und Feiern z. B. Karneval und Familienaktionen werden unter Berücksichtigung der Wünsche von Kindern und Eltern Getränke und Essen angeboten. Gern auch mit Unterstützung der Mütter und Väter, die entsprechende Zutaten oder Speisen mitbringen.
- Unsere Einrichtung hält Fachliteratur und Flyer über gesunde Ernährung bereit, die von Mitarbeiterinnen und Eltern genutzt werden können. Außerdem bieten wir Elternnachmittage zum Thema Ernährung an. Die Fachkräfte, die das Frühstück vorbereiten, zeigen den Kindern wie man mit Lebensmitteln umgeht und diese verarbeitet.

Kinder unter 3 Jahren

Die Vielfalt von Lebenssituationen von Familien führen weiterhin zum erhöhten Bedarf in der Betreuung von unter Dreijährigen Kindern. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass der frühe Besuch einer Kindertageseinrichtung auch Kinder unter 3 Jahren positiv in ihrer Entwicklung fördert. Der Dreiklang Erziehung, Bildung und Betreuung hat auch hier Bestand. Um die Entwicklung unserer Kinder optimal zu unterstützen, ihre Anlagen zu stärken und zu fördern, benötigen sie in erster Linie verlässliche Bezugspersonen und daneben gute und angemessene Rahmenbedingungen. Das Leben und Lernen in unseren altersgemischten Gruppen vermittelt besonders den jüngeren Kindern Sicherheit und Geborgenheit und bietet ihnen unterschiedliche Kontakte und Erfahrungsmöglichkeiten.

In unserer Tageseinrichtung ist die pädagogische Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren bereits seit 2003 ein fester Bestandteil und Schwerpunkt. Die enge und offene Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns selbstverständlich.

Die Kinder haben über den gesamten Tag in einer familienähnlichen Atmosphäre vertraute Erwachsene um sich. Das Raumangebot für unsere Kinder ist vielfältig und großzügig angelegt. Es bietet neben vielen Gemeinschaftsräumen auch Rückzugsmöglichkeiten.

Zudem entstand im Jahr 2010 über die U3 Förderung vom Land ein zusätzlicher Ruheraum für die Kinder unter drei Jahren, der sowohl zum Schlafen als auch zur Einzel- und Kleingruppenarbeit genutzt werden kann.

Alle Räumlichkeiten sind so eingerichtet und ausgestattet, dass sie den Bedürfnissen von Kindern auch unter 3 Jahren entsprechen.

Das großzügige Außengelände bietet unseren Kindern unterschiedliche Bereiche für Bewegung, Kreativität und Rückzug. Ein Teil des Außengeländes ist speziell für die Kinder unter 3 Jahren errichtet worden und bietet sichere Spielmöglichkeiten für die Kinder und eine gute Übersicht für die Mitarbeitenden. Bei den Kindern unter 3 Jahren gilt eine gesonderte Aufsichtspflicht. Sie sind zu jeder Zeit in den Räumen und auf dem Außengelände unserer Einrichtung in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft.

Kinder über 3 Jahren

Wir haben in unserer Einrichtung drei altersgemischte Gruppen, in denen unsere Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren die Gemeinschaft erleben.

Im täglichen Miteinander mit unseren „Jüngsten“ entwickeln die älteren Kinder soziale Kompetenz. Sie zeigen eine große Bereitschaft zum Helfen. Sie trösten und unterstützen die Jüngeren bei Bedarf, zeigen ihnen, was sie selbst bereits wissen und freuen sich mit ihnen über deren Lernfortschritte. Dabei üben und festigen die „Älteren“ ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten und entwickeln Verantwortungsbewusstsein.

Alle Kinder nehmen im Laufe ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe verschiedene Rollen ein. Sie gehören zunächst zu den jüngsten und umsorgten Kindern, wachsen dann zunehmend aus der Kleinkindrolle heraus und erhalten immer mehr Rechte, aber auch Pflichten und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Wir geben unseren Kindern Freiräume, um mit Neugier Neues zu entdecken. Eigenaktivität steht für uns im Vordergrund, damit sie selbständig und handlungsfähig werden und lernen solidarisch miteinander umzugehen.

In der Gemeinschaft mit anderen machen die Kinder vielfältige und unterschiedliche Erfahrungen, erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie für ihre spätere Lebensbewältigung benötigen.

Wir berücksichtigen den Tagesrhythmus, die individuellen Bedürfnisse und Interessen **jedes** Kindes. Die Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt.

Im letzten Jahr vor ihrer Einschulung wechseln die „Großen“ die Gruppe. Diesen Übergang gestalten wir mit ihnen und ihren Familien gemeinsam.

Kinder ein Jahr vor Einschulung/Übergang

Im letzten Jahr vor ihrer Einschulung wechseln unsere Kinder die Gruppe. Wir erleben, dass sie stolz darauf sind und sich auf das gemeinsame Jahr mit gleichaltrigen Freunden freuen. Sogar die Kleinsten unserer Einrichtung wissen bereits Bescheid und oft hören wir den Satz: „Wenn ich groß bin, komme ich in die rote Gruppe und dann gehe ich in die Schule!“ Ein positiver Blick in die Zukunft. Mit großen Erwartungen, Freude und manchmal vielleicht auch mit gemischten Gefühlen. Es wird ihnen bewusst, dass sie angehende Schulkinder sind.

Jedes Kind muss in seinem Leben bei Vollendung des sechsten Lebensjahres, mit Eintritt der Schulpflicht, den Übergang in die Grundschule bewältigen. Für jedes Kind stellt die Schulfähigkeit eine zentrale Entwicklungsaufgabe dar. Neben der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes ist jedoch auch eine Entwicklung „in der Tiefe“ notwendig und diese bezieht sich auf die so genannten „Vorläuferfähigkeiten“, die, in viel stärkerem Maße als bisher angenommen, den Erfolg im Lesen, Schreiben und Rechnen mitbestimmen.

Es handelt sich dabei um Vorerfahrungen, die im Zusammenhang mit Buchstaben, Lauten und mit Mengen und Zahlen stehen. Lesen, Schreiben und Rechnen beruhen auf Entwicklungsprozessen, die lange vor Schulbeginn einsetzen und lange nach Schulbeginn fortgesetzt werden. Es gibt Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb, die Lesekompetenz und die Mathematik. Besonders die Lesekompetenz stellt die Basis für alle anderen Schulleistungen dar und lässt sich ebenfalls auf Entwicklungsprozesse zurückführen, die lange vor der Schule beginnen.

Es geht nicht darum, Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen, sondern in erster Linie, ihr Interesse für diese Dinge zu wecken.

Neben kognitiven Vorläuferfähigkeiten sind auch Fähigkeiten zur Bewältigung von ungewohnten Situationen sehr wichtig, und als eine solche ungewohnte Situation kann der Übergang eines Kindes vom Kindergarten zur Schule bezeichnet werden.

Alles ist fremd und neu; die Lehrerin, die Klassenkameraden, die Räumlichkeiten, der Schulweg.

Kinder brauchen eine gehörige Portion Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, um diese Situation zu meistern, sich nicht unterkriegen zu lassen oder gar Angst und Panik zu entwickeln.

Kinder benötigen die Fähigkeit der so genannten Resilienz, das heißt mit belastenden Lebensumständen und Situationen umgehen zu können. Resilienz beinhaltet ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Sozialkompetenz und Lernbereitschaft. Sie ist das Ergebnis eines Prozesses, der von Geburt an beginnt und im Leben eines Menschen nie abgeschlossen ist.

Resilienz gehört zu den Bewältigungsfähigkeiten, die gerade beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule hilfreich sind. Daher ist es auch unsere Aufgabe, die Kinder darin zu unterstützen, diese Fähigkeiten zu entwickeln. Dies geschieht durch Stärkung der Gesamtpersönlichkeit, durch Zulassen von Eigeninitiative, Aktivität und Kreativität und nicht zuletzt auch durch den Wechsel in die altershomogene Gruppe.

Resiliente Kinder haben die Erfahrung gemacht, dass sie Stress, ungewohnte Situationen bewältigen können, dass es Personen gibt, die ihnen dabei helfen, sie haben Vertrauen zu anderen Menschen und zu sich selbst. Sie sind selbstbewusst und haben ein positives Selbstkonzept.

Alle diese genannten Inhalte sind Gründe, warum wir das letzte Jahr vor der Einschulung mit der altershomogenen Gruppe arbeiten. Intensiveres Arbeiten ist möglich, weder Über- noch Unterforderung lassen die Kinder „kindergartenmüde“ werden. Durch gleichaltrige Freunde werden immer neue Impulse in die Gemeinschaft gegeben und die Kinder messen sich untereinander, ohne eine „Ellenbogenmentalität“ zu entwickeln.

Und trotz oder gerade, weil jedem Kind Individualziele zuerkannt werden, bilden sich Freundschaften. Freundschaften, die den Übergang in die Grundschule erleichtern und nicht selten viele Jahre halten.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Der pädagogische Ansatz

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an dem **Kind zentrierten Ansatz** nach Sigurd Hebenstreit

Erziehung im Sinne der Kind-zentrierten Pädagogik bedeutet, die Eigenheit jedes einzelnen Kindes zu stärken. Dabei wird der Einfluss gesellschaftlicher Bedingungen ebenso berücksichtigt wie die Selbstgestaltung der eigenen Biografie.

Wenn ein Kind in unsere Tageseinrichtung kommt, hat es bereits viele Schritte in seiner Persönlichkeitsentwicklung zurückgelegt. Eigene Erfahrungen, unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeiten und Fertigkeiten machen jedes Kind einzigartig und anders.

Unser Ziel ist es, jedes Kind gemäß seiner Entwicklung anzunehmen und zu fördern.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Partizipation

Teilhabe – Mitwirkung – Verantwortung

Partizipation in der Kindergartenarbeit bedeutet die Beteiligung von Kindern an allen sie betreffenden Angelegenheiten oder wie Richard Schröder formuliert die Möglichkeit und Fähigkeit, „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden“. Kinder benötigen Möglichkeiten, sich zu treffen und herauszufinden, was ihre Interessen und Bedürfnisse sind und welche Bedeutung sie diesen für sich selbst und in der Gemeinsamkeit mit anderen beimessen.

Partizipation heißt auch: Wer teilhat und mitgestaltet, der muss auch Verantwortung tragen. Dies gilt sowohl für unsere Kinder als auch für uns Erwachsene.

Partizipation erfordert von Anfang an den Respekt vor der Würde des Kindes und den Glauben an seine Fähigkeiten und die Erkenntnis, dass wir Erwachsenen von unseren Kindern lernen können.

Wir ermöglichen den Kindern die Mitwirkung am gemeinsamen Leben. Das bedeutet, dass sie nach ihrer Meinung gefragt werden und Vorschläge machen können, die auch- im Einvernehmen aller Beteiligten- realisiert werden. Diese Grunderfahrung von Mitwirkung bewirkt ein positives Selbstwertgefühl. Unsere Kinder können aktiv in vielen Bereichen das Leben in unserem Hause mitgestalten. Der Gruppenraum wird für die jeweilige Situation / Bedürfnisse auch nach Ideen und Vorstellungen der Kinder gestaltet. Hier helfen sie gern auch tatkräftig mit. Sie können ihren täglichen Tagesablauf mitbestimmen. Gruppenregeln werden gemeinsam besprochen, begründet und gelebt. Hier erhält jeder Mitverantwortung.

Für die Belange aller Kinder tritt unser Kinderrat ein, der genauso wie der Elternbeirat demokratisch gewählt wird. Diese Wahl und alle weiteren Themen (Wünsche, Anregungen, Sorgen) werden in der Kinderkonferenz auf Gruppenebene durchgeführt. In gemeinsamen Besprechungen mit Leitung und Kinderrat werden Feste geplant, Wünsche über größere Anschaffungen besprochen und Probleme aus den Gruppen diskutiert.

Darüber hinaus hat jedes Kind grundsätzlich das Recht sich über alles, was es bedrückt, zu beschweren. Sie werden dazu angeregt, dass sie diese an verschiedenen Stellen im Kindergartenalltag einbringen dürfen und auch sollen. Die Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und mit ihnen besprochen. Gemeinsam suchen wir nach einer Lösung.

Soziales Lernen

Das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnissen steht in unserem Mittelpunkt. Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung ist die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung. Das Kind, das sich in der Gruppe angenommen weiß, kann auch seine sozialen Anlagen entfalten und erweitern;

- es wird fähig, die Gefühle und Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und darauf einzugehen;
- es wird zunehmend bereit, mit anderen Kindern in Partnerkontakt zu treten und in der Gruppe zu spielen und zu lernen;
- es lernt, sich für das Gruppenleben mitverantwortlich zu fühlen;
- es erfährt, dass Menschen nicht für sich allein, sondern mit anderen zusammen in einer Gemeinschaft leben, in der jeder Mensch elementare Rechte und Pflichten hat, die zu achten sind;
- es gewinnt Verständnis für Menschen, die aus einem anderen Land kommen;
- es wird angeregt, Fragen zu stellen, Probleme zu sehen, Zusammenhänge zu entdecken.

Dass andere Erwachsene und Kinder Überzeugungen haben, die verschieden von den eigenen sind, erfährt das Kind täglich im Kindergarten. Unterschiedliche religiöse Überzeugungen, kulturelle Vorlieben und Gebräuche können ausgetauscht und verhandelt werden. Hier liegen bereits die Wurzeln von Toleranz und wechselseitiger Akzeptanz. Die Neugier der Kinder auf das, was andere können, führt zur Teilhabe an deren Leben und bietet eine entscheidende Grundlage für das Zusammenleben in einer multikulturellen und pluralistischen Gesellschaft.

Das freie Spiel

Spielen ist für Kinder kein Zeitvertreib, sondern ein wichtiges Instrument für die kindliche Entwicklung. Es gibt keine Tätigkeit, die so viel Zeit im Leben der Kinder beansprucht wie das Spiel. Das Spiel hat eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung eines Menschen. Wir bieten jedem Kind seine individuelle Zeit zum intensiven Spiel. Das Kind legt die Dimensionen und den Ort seines Spieles selbst fest. Wir stehen den Kindern im Spiel gerne zur Seite und geben Impulse zur weiteren Entwicklung des Spielverlaufes. Außerdem stehen wir als Ansprechpartner oder aktiver Spielpartner zur Verfügung, wenn die Kinder dieses wünschen.

Oft werden Gruppenprojekte im täglichen Spiel mit aufgegriffen und verarbeitet. Als Impulse geben wir verschiedene Materialien mit ins Spiel hinein und unterstützen damit die Kreativität der Kinder. Dadurch soll ein anregendes Umfeld geschaffen werden, um ihren Selbstbildungsprozess zu fördern.

Im **Freispiel** entscheidet jedes Kind selbst, wo, mit wem, wie lange und was es spielen möchte.

Die Beobachtung des Kindes beim täglichen Spiel ist eine wichtige Aufgabe, damit wir die Kinder in ihrer Gefühlswelt erkennen und auffangen können, damit wir Anregungen geben können, die die Ideen der Kinder vorantreiben.

Durch die Hirnforschung ist erwiesen, wie wichtig das Spiel für die gesunde Entwicklung der Kinder ist. Nicht abstrakte Lernprogramme strukturieren das Gehirn, sondern vielfältige Erfahrungen im freien Spiel.

So werden im Tun der Kinder nicht nur einige Fähigkeiten „spielerisch“(!) gefördert, sondern im Spiel fördert sich das Kind ganzheitlich selbst: emotional, sozial, geistig und körperlich.

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung, der Menschenentwicklung dieser Zeit; denn es ist freitätige Darstellung des Innern aus Notwendigkeit und Bedürfnis des Innern selbst“ Friedrich Fröbel – Begründer des ersten Kindergartens 1837

Unser Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

Die Kindertageseinrichtung hat ähnlich wie die Schulen einen Bildungsauftrag. Im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) hat das Land Nordrhein- Westfalen in §3 festgeschrieben, dass eine Kita einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag hat.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- dem Kind zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern.
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

Die Kindertageseinrichtung hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander,

insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll. Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nichtbehinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt, Toleranz gefördert werden.

Wir legen in unserer Einrichtung daher besonderen Wert darauf die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten zu achten, ihre ganzheitliche Entwicklung zu fördern und ihnen vielfältige Erfahrungs- und Lernräume zu bieten.

Uns ist eine Atmosphäre wichtig, in der die Kinder die Zuwendungen, Anregungen, Förderungen und Gemeinschaft erleben, die es ihnen ermöglicht, ihre individuellen Entwicklungspotenziale bestmöglich zu entfalten.

Darüber hinaus ist es uns als evangelische Einrichtung wichtig, die Kinder nach den Grundsätzen des christlichen Glaubens zu erziehen und zu betreuen. Durch den evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg als Träger sind wir beauftragt im Namen des Evangeliums von Jesus Christus den Kindern und Eltern christliche Lebenshaltungen und Werte zu vermitteln. Auf dieser Grundlage fördern wir die Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, ihrer Gemeinschaftsfähigkeit und Ihrer Fähigkeit zum Umgang mit der Umwelt. Wir unterstützen die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und führen die Familie an das Leben der Kirchengemeinde heran.

(entnommen aus: den Materialien für den Dienst in der evangelischen Kindergartenarbeit in Westfalen S...)

Unser Bildungsverständnis

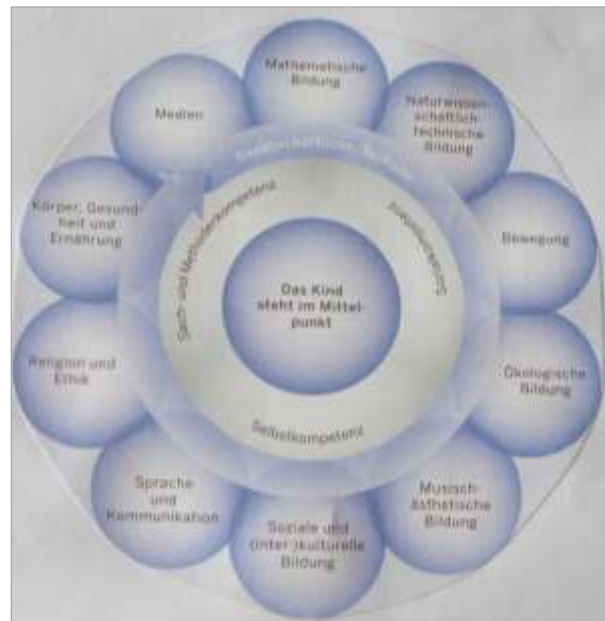
Die Bildungsangebote unserer Tageseinrichtung orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem sie mit Zuwendung und Respekt begegnen.

Unsere Einrichtung für Kinder ist sich ihrer Verantwortung bewusst, den ihr anvertrauten Kindern-unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen- bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Die Bildungsangebote unserer Einrichtung für Kinder erfüllen die Vorgaben der in Nordrhein-Westfalen entwickelten Bildungspläne.

Die Bildungsbereiche

In der Bildungsvereinbarung NRW (KiBiZ) sind zehn Bildungsbereiche fest verankert, die uns als Vorlage dienen und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind.



Bewegung

Die Kinder erhalten täglich Gelegenheit über die Körper- und Feinsinne eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten, wie Schaukeln, Springen, Steigen, Klettern, Kriechen. In Eigeninitiative nutzen sie Gelegenheiten und Materialien altersentsprechend. Fantasie und sprachliches Denken werden angeregt. Kinder können sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend bewegen und zur Ruhe kommen, sich allein, paarweise oder in kleinen Gruppen betätigen.

Im Innenbereich unserer Einrichtung bietet sich für unsere Kinder eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten, z.B. das Klettergerüst in der Eingangshalle. In der Mehrzweckhalle werden angeleitetes Turnen sowie freie Bewegung (Bewegungsbaustelle) angeboten. Hierfür stehen den Kindern verschiedene Geräte, wie Kletterwand, Matten, Trampolin, Bank und Kriechtunnel, dazu Materialien, wie Stäbe, Bälle, Bänder, Tücher und mehr zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit, allein oder gemeinsam mit Freunden aus dem genannten Zubehör ihre Bewegungsanlässe selbst zu bauen.

Täglich können die Kinder in Klein- sowie auch Großgruppen auf dem weitläufigen Spielplatz ihrem Bewegungsdrang nachgehen und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln. Vor dem Eingang des Kindergartens befindet sich ein kleiner Spielplatz mit Spielgeräten speziell für jüngere Kinder. Auf dem Fahrplatz können die Kinder unterschiedliche Kinderfahrzeuge ausprobieren.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körper

Die Bewegung, eine ausgewogene Ernährung und die Gesundheit sind allgemeine Voraussetzungen für körperliches und seelisches Wohlbefinden. Wir beobachten im Gruppenalltag, wie Kinder ihren Körper erforschen und entdecken.

Körperentdeckungsreisen und Rollenspiele u.a. „Vater-Mutter-Kind“ Spiele und Doktorspiele werden interessant. Sie merken die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen und sie haben die Möglichkeit an uns Fragen zu stellen, auf die sie altersgemäße Antworten bekommen. Unterstützend ziehen wir verschiedene Bücher hin zu (z.B. Mama wie bin ich in deinen Bauch gekommen (Christel Boßbach) Ich bin stark und sag laut nein (Miriam Lordes). In unserer Kindertagesstätte vermitteln wir den Kindern Kenntnisse über den eigenen Körper. Dies betrifft körpernahe Pflegetätigkeit wie das Wickeln, das Waschen, das Zähneputzen. Das An- und Ausziehen, der Toilettengang und den Ausdruck von Gefühlen und das Eingehen auf emotionale Bedürfnisse durch Kuscheln, Trösten und Beruhigen. Wir achten dabei auf die Signale der Kinder, wie viel Nähe und Distanz sie zulassen.

Beim Spielen suchen die Kinder differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die Sinne wie tasten, sehen, hören, riechen und schmecken. Beim Spielen auf dem Spielplatz, im Gruppenraum oder bei angeleiteten Angeboten im Stuhlkreis und in der Turnhalle werden sie mit den Bewegungsabläufen ihres Körpers vertraut. Vielfältige Materialien und eine anregende Umgebung bieten unseren Kindern viele Möglichkeiten sich mit ihrem Körper auseinanderzusetzen. Mit zunehmendem Alter wollen die Kinder mehr über den Aufbau des Körpers und seiner Funktionen wissen, was wir durch Projekte thematisieren, z.B. Krankenhausbesichtigung, Arztbesuch, „Was passiert mit unserer Nahrung im Körper?“

Gesundheit

Gesundheit wird in unserer Kindertageseinrichtung gelernt und praktiziert. Sie fließt in alle Erziehungs- und betreuungsrelevanten Aktivitäten mit ein. Wir achten auf ausreichende Hygiene, auf Sauberkeit und Körperpflege der Kinder. So gibt es auch bestimmte Regeln, die einzuhalten sind.

- Händewaschen nach dem Toilettengang
- richtiges Verhalten beim Niesen und Husten
- Erfahrung machen über Krankheit und Gesundheit (Besuch eines Zahnarztes, Hausarztes)
- Wickeln nach Hygienevorschriften
- das Tragen von wettergerechter Kleidung Ernährung

Ernährung

Gesunde Ernährung nimmt einen wichtigen Platz in unserer Tageseinrichtung ein. Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Kost erhalten. Sie lernen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in Form von Koch- und Backangeboten eine Vielfalt von Nahrungsmitteln kennen. Das Essen in Muße beim Frühstück, beim Mittagessen und bei den Zwischenmahlzeiten ist ein fester Bestandteil des Alltages in unserer Kindertageseinrichtung. Die Kinder erhalten seitens von uns, pädagogischen Fachkräften Unterstützung, dass sie eine positive Einstellung zum Essen entwickeln. Sie schätzen dabei selbst ein, was ihnen schmeckt und was nicht, was und wie viel sie essen möchten.

Sprache und Kommunikation

Um eine altersintegrierte Sprachbildung zu fördern, ist die frühzeitige Beobachtung und Dokumentation für uns eine wichtige Grundlage. Durch unser sprachliches Vorbild und interessiertes Zuhören, werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt. Sprache findet bei uns im täglichen Miteinander statt, z.B. im Freispiel, bei jeder Unterhaltung mit anderen Kindern und Erzieherinnen, beim Lösen von Konflikten. Das Aufgreifen alltäglicher, vom Kind selbstgemachter Erfahrungen bietet vielfältige Sprachanlässe. Sprache bildet Gemeinschaft und fördert Verständigung, z.B. bei der Begrüßung, bei den Mahlzeiten, beim Spiel, im Stuhl - bzw. Sitzkreis... Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erhalten die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen. Die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit in der Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die persönliche Ansprache an Familien anderer Herkunft ist eine wichtige Voraussetzung Wertschätzung zu signalisieren z.B. in Form von Begrüßungspunkten in ihrer Sprache, durch das Hervorheben interkultureller Feste mit ihren Ritualen. Im Gruppenalltag sprechen wir mit den Kindern über die Bedeutung ihrer Namen und wo sie geboren sind. Wir singen Lieder und lernen auch Lieder aus anderen Kulturkreisen kennen. Zur Unterstützung der Spracherziehung stehen den Kindern vielseitige Materialien wie Bilderbücher, Memory, Verkleidungsstücke zum Rollenspiel u.a. zur Verfügung.

Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit erhalten Kinder die Möglichkeit soziales Miteinander zu erfahren und zu erlernen, um die Fähigkeiten zu entwickeln, sich als Erwachsene in einer sozialen Gruppe, einem Arbeitsteam einzugliedern und eigene Interessen zu vertreten. Sie sollen sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft erleben. Dies geschieht im Stuhlkreis, in Kleingruppenangeboten und natürlich im täglichen Miteinander im Kindergartenalltag. Wir legen Wert darauf, dass sich jedes Kind, unabhängig von seinem Alter, seiner Herkunft oder Religion, seiner Einzigartigkeit bewusst wird. Es soll sich angenommen und gemocht wissen. Wichtig ist eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder Fragen stellen dürfen, ihre Gefühle zeigen und ausleben können. Durch unterschiedliche Erlebnisse, Geschichten, Bilderbücher u.a. werden Kinder darin unterstützt, sich in andere Menschen einzufühlen und sie zu verstehen. So besuchen wir z.B. regelmäßig die Älteren in der Gemeinde.

Unsere Einrichtung wird von Familien unterschiedlicher Kulturen besucht. Aus diesem Grund stehen bei uns interkulturelle Begegnungen und das Erwerben der erforderlichen kommunikativen Kompetenzen im Mittelpunkt.

Kinder sind von Natur aus aufgeschlossen und begegnen anderen Kindern unterschiedlicher Herkunft mit Neugierde und lernen deren Traditionen und Religionen kennen. Sie erfahren, dass ihre eigene Lebensweise eine unter vielen ist, und lernen andere Kulturen wertzuschätzen und mit Fremden angemessen umzugehen. Hierzu finden unterschiedliche Angebote statt.

Ein gelungenes Beispiel solcher Begegnungen ist das jährliche interkulturelle Familienfest, welches einen großen Einklang bei unseren Familien findet.

Musisch-ästhetische Bildung

Beim Spielen können Kinder ausgiebig von ihren Körpersinnen Gebrauch machen. Dazu benötigen sie über entsprechend differenzierte Bewegungsmöglichkeiten hinaus, geeignete Spielräume, Materialien und positive Zuwendung ihrer Bezugspersonen. Dieses ermöglicht den Kindern eine kreative und aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Umgebung. Diese Bildungsprozesse sind individuell unterschiedlich und betreffen alle Bereiche des alltäglichen Lebens.

Beim bildnerischen Gestalten mit Papier, Farben, Kleister und Knete können Kinder bei uns in ihrem individuellen Tempo ihre Fähigkeiten zum Malen und Modellieren, ihre Handgeschicklichkeit, Körperkoordination und Farbwahrnehmung, aber auch Fantasie und Experimentierlust entwickeln. Freude am gestalterischen Tätigsein entsteht während des Freispiels durch das Bereitlegen unterschiedlicher Materialien: Papier, unterschiedlicher Größe, Stifte, Wasser- und Fingerfarben u.a. Bei angeleiteten Angeboten vermitteln wir verschiedene Techniken, die den Kindern neue Möglichkeiten bieten, ihre Eindrücke zu verarbeiten.

Vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten bietet den Kindern die Musik. Jedes Kind hat eine natürliche Freude an Musik und ist bereit, Klänge aufzunehmen und eigene Singstimme zu entdecken. Die unterschiedlichen Tätigkeiten wie gemeinsames Singen, Musizieren, Musik hören, Bewegen oder Tanzen, sind für die Kinder eine Quelle der Freude und Entspannung.

In regelmäßigen Stuhl- und Sitzkreisen und in Kleingruppenangeboten erlernen sie ein Repertoire an Kinderliedern und bekommen die Möglichkeit, die ORF-Instrumente kennen zu lernen und zu erproben. Kinder mit Migrationshintergrund überwinden mit Hilfe der Musik leichter sprachliche und soziale Barrieren.

Die älteren Kinder üben sich schon daran, kleine musikalische Stücke aufzuführen.

Religion und Ethik

Wir verstehen religiöse Bildung als ganzheitliche Erziehung im täglichen Miteinander. Wir, die pädagogischen Fachkräfte unserer Tageseinrichtung nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit und mit ihrer individuellen Lebensgeschichte an. Wir leben den Kindern christliche Werte in Form von Respekt, Wertschätzung, Toleranz und Hilfsbereitschaft vor und zeigen Achtung vor der Schöpfung. Durch Gespräche in der Gemeinschaft erfahren die Kinder ein wertschätzendes Miteinander und erkennen, dass Fürsorge für jedes Kind und jeden Erwachsenen wichtig sind.

Die Kinder sollen sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln, die sich zwar einerseits von anderen abgrenzen können, sich aber trotzdem mit und in einer Gruppe zurechtfinden (Ausführung sozialer Verhaltensweisen; Gemeinschaft erfahren; Partizipation erleben...). Unsere Tageseinrichtung wird von vielen Familien anderer Nationalitäten besucht. Die Offenheit und der Respekt für andere Kulturen sind für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal in unserer pädagogischen Arbeit. Unser einmal im Jahr stattfindendes Weltbuffet, gibt den Familien mit anderer Kultur die Möglichkeit ihre Traditionen und ihre Kultur darzustellen. Die Kinder finden hier Raum und Gelegenheit, Fragen zu sich und zu anderen Menschen zu stellen. Durch Offenheit und Neugierde sind die Kinder an fremde Feste und Rituale anderer Kulturen interessiert. Einmal im Monat feiern wir mit unserem Pfarrer, allen Gruppen und Erzieherinnen unsere Kinderkirche als Ergänzung unserer

alltagsintegrierten Religionspädagogik. Bei diesem altersgemäßen, religionspädagogischen Angebot erhalten die Kinder Begleitung und viele Anregungen die Kinderkirche mitgestalten zu können. Dazu gehört das Kennenlernen christlicher Traditionen, das Feiern christlicher Feiertage, das Kennenlernen von Gebeten und religiösen Liedern, das Hören und Mitgestalten biblischer Geschichten...). Die Kinder sammeln Glaubenserfahrungen und bauen Beziehung und Vertrauen auf.

Mathematische Bildung

In unserer Kindertagesstätte schaffen wir bereits die Basis für mathematisches Denken. Die Gegenwärtigkeit der Mathematik wird den Kindern bewusst, indem wir ihnen viele Möglichkeiten anbieten. Sie entdecken Strukturen und Regelmäßigkeiten wie den Tagesrhythmus in Form von Begrüßung, Freispiel, Essenszeiten, Verabschiedung, aber auch den Jahreslauf und Geburtstage. In Spielsituationen greifen wir mathematische Aspekte mit auf und stellen entsprechende Materialien zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit zu sortieren, zuzuordnen und verschiedene Mengen zu vergleichen, beispielsweise im Stuhlkreis beim Schuhverkäuferspiel, in dem Schuhpaare sortiert werden, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Wiegen und Messen lernen sie die Dinge nach Merkmalen zu sortieren. Beim Turnen, im Freispiel und Stuhlkreis werden Gruppen gebildet. Beim Zählen erfahren sie das Konzept der Menge wie viele Kinder in der Gruppe sind und wie viele Kinder heute fehlen. Sie lernen das Zählen bei den Tischdecken oder zählen die Stufen beim Treppensteigen. Beim Spiel von Gesellschaftsspielen z.B. Würfel oder Kartenspiele... haben die Kinder Möglichkeiten mathematische Bezüge zu entdecken. Wir greifen Zahlen in der Umwelt auf und bringen sie in Beziehung, z.B. bei einer Geburtstagsfeier, bei der wir auf das Alter eingehen. Viele Angebote ob im Stuhlkreis oder bei Tätigkeiten wie Kochen, Backen, Basteln oder Einkaufen wecken bei den Kindern den Spaß am Entdecken. Der Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen fördert bei ihnen eine positive Haltung zur Mathematik, indem sie praktische Erfahrungen mit all ihren Sinnen erleben

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Die Kinder verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge in ihrer Umgebung. Sie beobachten, erkunden und erforschen ihr Umfeld in und außerhalb unserer Tageseinrichtung. Das Außengelände mit seinen Spielgeräten wie Wippe, Rutsche, Schaukel, Schaukelnest, Klettergerüst und Fahrzeugen bietet viele Möglichkeiten naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten kennen zu lernen. Vielfältige Beobachtungen und Anregungen bringen sie zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen nach Lösungen. Wie fliegen Vögel, wie entsteht ein Regenbogen, woher kommt der Regen, wieso sprudelt das Wasser beim Kochen? Mit vielen Fragen finden sie etwas über ihre Umwelt heraus. Sie probieren allerlei aus, beobachten, was passiert, wenn sie eine Kerze auspusten, den Wasserhahn auf bzw. zudrehen oder Farben mischen und gewinnen viele neue Kenntnisse. Spaziergänge in die nähere Umgebung unserer Tageseinrichtung, Ausflüge in den Wald geben den Kindern die Möglichkeit Vorgänge in der Natur zu erleben. Bäume, die sich jahreszeitlich verändern. Kleintiere, die auf einer Wiese zu entdecken sind und das Wetter beobachten. Die Kinder drücken ihre Beobachtungen in bildnerischen und spielerischen Tätigkeiten aus. Neben der Beobachtung nimmt auch das Experiment einen Stellenwert ein z. B. mit Elementen wie Wasser, Feuer, Erde und Luft. Dabei wählen die Kinder Materialien, die

ihnen bekannt sind, u.a. Wasser, Sand, Trinkhalme, Luftballons oder Papier. Sie forschen selbsttätig und lernen mathematische Gesetzmäßigkeiten kennen. Naturwissenschaftliches Lernen lässt sich in vielen Alltagssituationen aufgreifen und dabei werden die Kinder auch mit Zuhilfenahme von technischen Geräten vertraut. Dazu gehört der CD-Player, der Fotoapparat, der Computer und der Kopierer und sie bekommen eine Vorstellung zu ihrer Nützlichkeit und Funktion, das Thema „Umwelt“ aufmerksam gemacht und können sich mit ihr auseinandersetzen.

Ökologische Bildung

Die Kinder erfahren zunächst das Außengelände der Einrichtung als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Es bietet Anregungen für alle Sinne, z.B. unterschiedliche Bodenstrukturen: Sand, Erde, Steine, Rasenfläche, Laub; durch Formenvielfalt: Bäume, Spielgeräte, Tunnel, Spielhaus; Einzelheiten: Stöcker, Steinchen, Blätter, Krabbeltiere; Höhenunterschiede: durch die Tunnel, die Rutsche und das Klettergerüst hoch und runter, balancieren auf dem Balken; Erfahrungen auf der Schaukel und der Wippe.

Die Begegnung mit der Natur intensiviert die Gefühle der Kinder. Der Zugang zur Natur und die Erkenntnisse daraus erfolgen auf der Ebene des Sammelns, Betrachtens und Ausprobierens. Um den schonenden Umgang mit der Umwelt zu erlernen, wird den Kindern die richtige Mülltrennung beigebracht.

Darüber hinaus veranstalten wir jährlich Ausflüge in den nahe gelegenen Bentlagewald. Dabei sollten die Kinder im Umgang mit Tieren und Pflanzen Sensibilität entwickeln, sie achten und sie als Geschenk Gottes ansehen.

Medien

Mit Medien sind erstmals alle Dinge gemeint, die Informationen durch Schrift, Bild oder Ton an Menschen verbreiten. Sie werden auch im Kindergartenbereich vielseitig eingesetzt. Ganz klassisch und aus der professionellen, pädagogischen Kindergartenarbeit nicht wegzudenken sind Bilder- und Kinderbücher. Handelt es sich um eine klassische Bilderbuch Betrachtung oder eine Buchnutzung im Rahmen eines Projektes - die Bedeutung der Bücher als Medium für Bildungs- und Persönlichkeits- Förderung ist unbestritten und hat auch in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Ebenfalls beliebt und häufig eingesetzt, werden Geschichten- und Musik-CDs. Solche Hörmedien fördern die Vorstellungskraft, vermitteln Wissen und haben einen Unterhaltungswert. Sie werden u.a. auch bei den Kleinen als Einschlaf-Hilfe eingesetzt. Einen Tageslichtprojektor und den Beamer nutzen wir seit Jahren als didaktische Hilfe bei der Gestaltung der Kinderkirche und anderen Veranstaltungen.

Etwas differenzierter zu sehen sind jedoch die sogenannten „Neuen Medien“. Hierzu gehören der Fernseher und alle digitalen Medien: Smartphones, Spielkonsolen, Tablets und Computer sind die bekanntesten unter ihnen. Um die Kinder vor einer Überforderung durch diese Medien zu schützen, streben wir in unserer pädagogischen Arbeit einen verantwortungsbewussten, sinnvollen Umgang mit diesen an.

Dies ist u.a. möglich, wenn wir die Eltern auf dieses Thema aufmerksam machen und bei Problemen unsere Hilfe anbieten. Das geschieht in den Elterngesprächen und in den thematischen Abenden. Hierbei werden beispielsweise folgende Fragen erörtert: Welche

Medien sind für Kinder geeignet? Wie lernen sie aus dem großen Medienangebot, Sinnvolles und Interessantes auszuwählen? Wie lange und wie viel darf ein Kind am Computer oder vor dem Fernseher verbringen? Eine Begleitung durch Bezugspersonen und klare, übersichtliche Regeln sind dabei sehr hilfreich.

Unser Bestreben ist es Kindern zu helfen, die Medieninhalte einzuordnen. Dies geschieht, indem wir ihnen zuhören, ihnen Zeit und Räume bieten, um das Erlebte und Gesehene auf spielerische Weise zu verarbeiten. Wir regen sie an, die Medienangebote und die Werbung auch kritisch zu sehen.

Aber selbstverständlich nutzen auch wir im Kindergarten „Neue Medien“ als pädagogisches Werkzeug zur Wissensaneignung. Dabei ist es uns wichtig, dass das Medienangebot einen ausgleichenden und ergänzenden Charakter hat.

Wir setzen sie ein, um den Kindern Lerninhalte zu vermitteln: Informationen zu einem bestimmten Projekt, Antworten auf Fragen der Kinder, Vermittlung von Zahlen-, Formen- und Farbenkenntnis, Förderung der Auge-Hand-Koordination.

An unserem Laptop und am Computer können Kinder sich außerdem auch kreativ betätigen. Auf den digitalen Bilderrahmen schauen sie sich Fotos von gemeinsamen Projekten an.

Es geht bei Erziehung und Bildung nicht darum

das Gedächtnis wie ein Fass zu füllen,

sondern darum,

Lichter anzuzünden

die allein weiter brennen.

Religionspädagogik

Religionspädagogische Arbeit in unserer Einrichtung...

....bedeutet für uns, Menschen in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen. Das heißt für uns, religiöse Erziehung muss aufgrund der Individualität, auf das einzelne Kind zugeschnitten sein und entwicklungs- und altersgemäß vermittelt werden. Alle Menschen auf der Welt sind ähnlich. Wir alle müssen essen, trinken und schlafen. Jeder Mensch braucht Liebe und sehnt sich nach Geborgenheit. Jeder braucht mitunter Trost oder einen guten Rat. Wenn Kinder in den Kindergarten kommen, bringen sie ihre Religion, ihre Fragen und Hoffnungen mit. Aufgrund dessen bildet die religiöse Erziehung keinen gesonderten Teil unserer Arbeit, sondern ist ein Grundstein unseres täglichen Miteinanders. Wir bilden darin eine wichtige Vorbildfunktion, indem wir unsere eigenen Erfahrungswerte und Einstellungen zur Religion mit einbringen.

Die Vielfalt von Kulturen und Religionszugehörigkeiten werden akzeptiert und respektiert. Unser Grundgedanke ist, dass wir offen für die verschiedenen Kulturen und Religionszugehörigkeiten sind. Kinder gehen ebenso offen damit um, sie haben keine Berührungsängste. Verschiedene Religionen bedeuten für sie so etwas wie verschiedene Haarfarben. Die Vielfältigkeit der Erfahrungen und Möglichkeiten sind wichtige Voraussetzungen für Bildung. Denn Vielfältigkeit bedeutet auch über verschiedene Religionen Grundwissen zu erlangen.

Unter anderem ist ein fester Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit unsere monatliche gemeinsame Kinderkirche. Hier gibt es einen für die Kinder vertrauten Ablauf

mit Aktionen und Liedern. Alle Eltern, Großeltern und Interessierten sind herzlich willkommen.

Inklusion und Integration

Kinder und ihre Familien sind unterschiedlich, ein jeder hat einen anderen Hintergrund, unterschiedliche Themen und Bedürfnisse. Manche Kinder sprechen in ihren Familien andere Sprachen, manche Familien haben mehr und manche weniger Geld zur Verfügung, manche Kinder können besser oder weniger gut sprechen, manche lernen schnell und manche langsamer.

Wir lernen viel über das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft und erfahren, dass jeder mit seinen individuellen Bedürfnissen gesehen werden kann. Die Gemeinschaft ist wichtig, hier können Kinder die einzigartige Persönlichkeit des anderen entdecken.

Durch das selbstverständliche Miteinander schaffen wir für Kinder mit erhöhten Unterstützungsbedarfen die Möglichkeit, soziale Lernprozesse in gemeinsamer Erziehung zu erleben. Vor der Aufnahme von Kindern mit erhöhten Förderbedarfen klären wir in Absprache mit Eltern und Träger, ob wir einen zufriedenstellenden Rahmen für das jeweilige Kind schaffen können.

In Zusammenarbeit mit Eltern und Träger stellen wir danach einen Antrag auf integrative Förderung beim Landschaftsverband Westfalen- Lippe.

Gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitenden der Gruppe schafft die Inklusionsfachkraft Bedingungen, die es allen Kindern ermöglicht, voneinander zu lernen und Alltagssituationen selbständig zu meistern. Die individuelle Förderung der Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes steht dabei im Vordergrund.

Durch Verhaltensbeobachtungen und Bildungsdokumentationen als Grundlage erstellen wir Förderpläne, die an den Fähigkeiten des Kindes orientiert sind. Z.B. durch gezielte Bewegungsangebote im Turnraum, im Außengelände und bei Ausflügen in die nähere Umgebung nutzen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder, um die motorische Entwicklung zu fördern.

In regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern wird die Arbeit transparent gehalten, Informationen ausgetauscht und gemeinsam vorausschauend geplant.

Unterstützung und Beratung für die Arbeit erhalten wir von verschiedenen sozialen Institutionen, Fachärzten und den Eltern.

Wichtig für uns ist:

- die wohnortnahe Betreuung der Kinder,
- der Verbleib der Kinder in der Einrichtung, bei denen Unterstützungsbedarfe erst während der Kindergartenzeit festgestellt werden,
- die Einbindung der Eltern in alle Aktivitäten,
- eine gute Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten,
- regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiterinnen.

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen, für die sie sich interessieren, sind Grundlage zielgerichteter Bildungsarbeit. Einem in diesem Sinne verstandene reflektierende Beobachtung befähigt pädagogische Fachkräfte, die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösestrategien der Kinder wahrzunehmen und sie in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen. Die Dokumentation der Beobachtungen macht die kontinuierlich stattfindenden und aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes nachvollziehbar und ermöglicht es, diese zu unterstützen und zu überprüfen.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder verfügt über ein standardisiertes Beobachtungs- und Dokumentationssystem, für dessen Umsetzung die pädagogischen Fachkräfte geschult sind, sodass es für alle Kinder in der Tageseinrichtung zur Anwendung kommt. Darüber hinaus führen wir für die 2-6jährigen Kinder die BASIK-Sprachdokumentationen.

In Form von Alltagsbeobachtungen halten wir Themen, die das Kind besonders interessiert und mit denen es sich auseinandergesetzt hat, exemplarisch fest. In Hinblick auf die in der Bildungsvereinbarung NRW aufgeführten Bildungsbereiche sowie die im Schulfähigkeitsprofil aufgeführten Kompetenzbereiche konzentrieren wir uns gezielt auf bestimmte Verhaltensweisen, Tätigkeiten und Fähigkeiten der Kinder.

Eltern werden über die Anwendung dieses Beobachtungs- und Dokumentationssystems informiert und sie können sich bei Vertragsabschluss schriftlich einverstanden erklären, dass für ihr Kind ein Entwicklungsbogen geschrieben wird.

Bis die Dokumentationen an die Eltern herausgegeben werden, bleiben sie im Besitz der Tageseinrichtung und werden in einem verschließbaren Schrank aufbewahrt.

Die Angaben in dem Bogen unterliegen dem Datenschutz, der Bogen darf Dritten nicht zugänglich sein.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, tauschen uns regelmäßig mit den Eltern auf der Basis der ausgefüllten Beobachtungsbögen über die Entwicklung ihres Kindes aus. Wir bieten einmal im Jahr einen Elternsprechtag an, bei dem die Dokumentationen als Grundlage dienen. Aber auch zu individuellen Gesprächsterminen können sie hinzugezogen werden.

Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Unsere Einrichtung soll ein Ort sein, in dem sich unsere Kinder und ihre Familien wohl fühlen. Durch das tägliche Miteinander im Kindergartenalltag lernen wir die Kinder und ihre Lebenssituation gut kennen. Es entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis, welches als Basis für einen guten Austausch im Sinne des Kindes dient. In unserer Einrichtung unterstützen wir Familien in ihren Erziehungsfragen und -aufgaben. Hier sind sich die Mitarbeitenden ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, einen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren.

Bei Auffälligkeiten in der Entwicklung oder im Verhalten eines Kindes, die möglicherweise das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, schlagen wir den Eltern geeignete

Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können. Hierbei kann es hilfreich sein, die Erziehungsberatungsstelle oder den Kinderschutzbund.

Bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung sind sorgfältige schriftliche Dokumentationen von großer Bedeutung. Sie trägt dazu bei, unsere Vorgehensweise nachvollziehbar und überprüfbar zu machen. Die Dokumentation wird von der pädagogischen Fachkraft in Absprache mit der Leiterin erstellt. Neben dem Austausch im Team steht uns eine „insofern erfahrene Fachkraft“ der Psychologische Beratungsstelle Rheine zur Seite, die wir jederzeit kontaktieren können.

Zur Gewährleistung des Datenschutzes achten wir darauf, dass die Dokumentationen so aufbewahrt werden, dass sie nicht von unbefugten Dritten eingesehen werden können. Grundlagen für den Datenschutz sind die §§8a, 61 bis 65 SGB8.

Im Zweifelsfall geht jedoch der Kinderschutz vor dem Datenschutz.

Kinderschutzkonzept:

Das Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung (Erwachsene<>Kinder, Kinder><Kinder, Kinder><Erwachsene) als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Das Kinderschutzkonzept dient dem Träger und den Mitarbeitenden als Orientierung und Reflexionshilfe zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung. hinzuzuziehen.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten

Partizipation

Unsere Einrichtung versteht sich mit ihrem Bildungs-, und Betreuungsauftrag als Partner für Eltern und Familien. Wir betrachten die Partizipation der Eltern als Bereicherung und nutzen die sich daraus ergebenden Chancen. Die Eltern kennen die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote unserer Kindertagesstätte und deren Umsetzung im Praxisalltag. Sie können am Alltag unserer Tageseinrichtung teilnehmen, diesen mitgestalten und die Entwicklung und Bildung der Kinder begleiten.

Ein respektvoller Umgang und eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen eine Basis dafür. Gegenseitige Akzeptanz und partnerschaftliche Zusammenarbeit sind hierbei von großer Bedeutung. Der tägliche offene Austausch mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil. Sie sollen über unsere pädagogische Arbeit und Rahmenbedingungen der Einrichtung gut informiert sein.

Für Wünsche, Anregungen und Ideen sind wir genauso offen wie für Kritik oder Beschwerden. Mit einer Beschwerde können sich Eltern an die Mitarbeitenden des Teams und/oder die Leitung wenden. Unsere Aufgabe besteht darin, Beschwerden ernst zu nehmen und ihnen nachzugehen. In einem Gespräch mit allen Beteiligten wird nach Lösungen gesucht. Hierbei ist es wichtig, dass eine angenehme und störungsfreie Atmosphäre geschaffen wird. Für uns gilt:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- Alle Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen und gehen sachlich mit ihnen um
- Beschwerden werden systematisch und zügig bearbeitet
- Die aufgrund von Beschwerden entwickelten Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität

Anmeldungs- und Aufnahmegespräch

Alle Familien haben über das gesamte Jahr die Möglichkeit, unsere Einrichtung und das Team kennenzulernen. Im Veranstaltungskalender werden Familienveranstaltungen, Tage der offenen Tür und Elternkurse beworben. Hier finden schon die ersten unverbindlichen

Kontakte statt. Für eine Anmeldung wird ein persönlicher Gesprächstermin mit der Leitung vereinbart. Eltern können die Räumlichkeiten, unsere pädagogische Arbeit kennenlernen und Fragen stellen.

Ein Anmeldeformular kann vor Ort gemeinsam ausgefüllt oder auch mitgenommen werden. Weitere Unterlagen, wie der Flyer unserer Einrichtung und einer Informationsbroschüre des Jugendamtes werden mitgegeben.

Hospitation (Schnuppertage)

Es besteht für die Eltern die Möglichkeit nach einer Absprache mit den pädagogischen Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe in unserem Kindergartenalltag zu hospitieren. Dieses wird vor allem in der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder genutzt. Dabei können Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit gewinnen. Die Häufigkeit und Dauer der Hospitation hängen von den individuellen Autonomie- und Bindungserfahrungen des einzelnen Kindes ab.

Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird eine Elternvollversammlung einberufen, in der der neue Elternbeirat mit insgesamt acht Vertretern gewählt wird. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung, um rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen informiert zu werden. Auch werden in dieser Runde die kommenden Schließungstage, anstehende Termine und Aktionen besprochen. Darüber hinaus hat der Elternbeirat auch die Möglichkeit, offene Treffen für die Eltern zu organisieren, z.B. ein Elternfrühstück. Des Weiteren kann der Elternbeirat im Rat der Einrichtung (Presbyterium der Johannes Gemeinde Rheine, Elternbeirat, pädagogisches Personal) bei der terminlichen und inhaltlichen Gestaltung mitbestimmen.

Der Rat der Einrichtung tagt zwei Mal jährlich und ist sich im Sinne des KIBIZ §9a über die Aufgabe seines Amtes als Vermittler zwischen Eltern, pädagogischen Personal und Träger bewusst, er unterstützt auch hier unsere Arbeit.

Elterninformation/Elterngespräche

Wir machen den Eltern unsere Arbeit auf unterschiedliche Art und Weise transparent und beziehen sie mit ein, indem wir

- Termine und Informationen durch Elternbriefe und Aushänge in den Garderoben und in der Eingangshalle weitergeben,
- Die Vertreter des gewählten Elternbeirates in die inhaltliche und terminliche Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit intensiv miteinbeziehen,
- Elternsprechtage anbieten,
- Durch Tür- und Angelgespräche verschiedene Terminabsprachen ermöglichen und uns über aktuelle Begebenheiten austauschen,
- Elternabende organisieren, an denen wir unsere Arbeit vorstellen,
- Fotos von unserer Arbeit mit den Kindern aushängen.

Um den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden und die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu sichern, führen wir auch schriftliche Abfragen durch.

Jedes Jahr füllen die Eltern eine Bedarfsermittlung aus, wo sie sich für die gewünschte Betreuungszeit ihrer Kinder im kommenden Kindergartenjahr entscheiden (25, 35, oder 45 Stunden die Woche).

Jeweils im Januar eines jeden Kindergartenjahres führen wir eine Qualitätsabfrage durch. In dieser haben alle Eltern die Möglichkeit unsere pädagogische Arbeit unter unterschiedlichen Aspekten (Zufriedenheit, Transparenz, ...) differenziert zu bewerten und eigene Vorschläge einzubringen.

Einmal im Jahr werden in unserer Einrichtung Elternsprechtage angeboten. Im Austausch mit den pädagogischen Fachkräften haben Eltern die Möglichkeit auf die Entwicklung, Bildung und Förderung des Kindes auch im Kindergarten Einfluss zu nehmen und sie zu begleiten.

Dabei sind die Dokumentationsbögen, die auf Wunsch der Eltern von den Erzieherinnen der Gruppe geführt werden, eine große Hilfe.

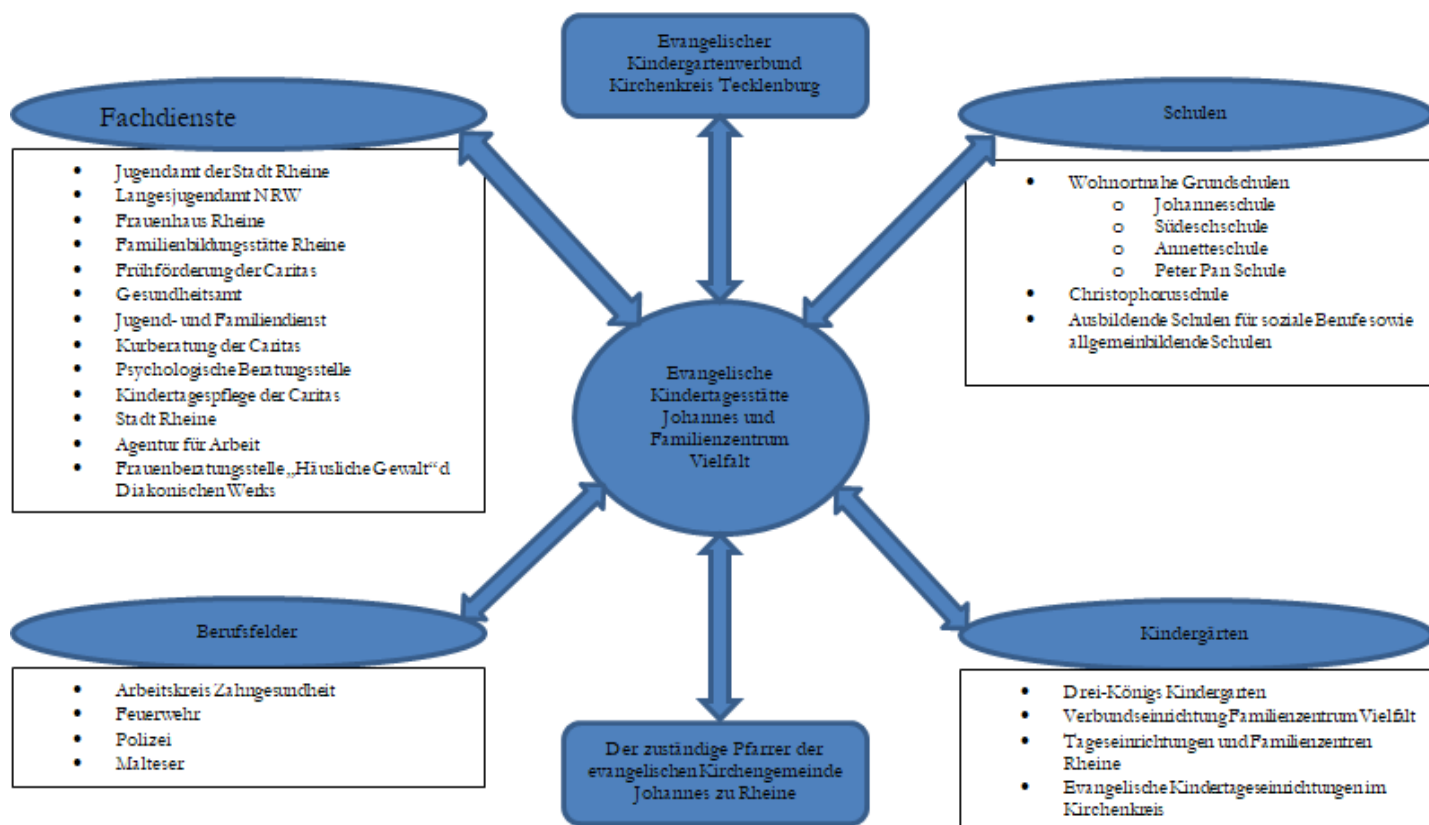
Selbstverständlich können Eltern bei Bedarf auch zusätzlich Termine für Elterngespräche mit uns vereinbaren.

Elternveranstaltungen

Unsere Einrichtung bietet Eltern regelmäßig Möglichkeiten, sich mit anderen zu treffen und auszutauschen: das offene Elterncafé morgens, Feste und Feiern, die thematischen Veranstaltungen, wie das Elternfrühstück oder Elternabende. Dafür stellen wir gerne die Räumlichkeiten und Materialien zu Verfügung, nach Bedarf auch mit Referenten zu Sachthemen. Den Überblick über aktuelle Termine finden die Eltern im Eingangsbereich an der Informationswand.

In jedem Jahr bieten wir verschiedene Feste und Veranstaltungen an. Wir sind flexibel bei der Planung, Gestaltung und Durchführung der Aktivitäten und freuen uns, wenn sich die Eltern aktiv einbringen. Die Unterstützung beruht selbstverständlich auf freiwilliger Basis, je nach Lebenslage, Möglichkeiten und Interessen der Eltern.

7. Kooperation und Vernetzung



8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit dem ersten Eindruck. Diesen kann man bei uns persönlich vor Ort, auf der Homepage im Internet, im Flyer beim Kinderarzt oder im Gespräch mit ehemaligen oder aktuellen Kindergarteneltern bekommen. Eine gute Atmosphäre im Hause trägt sich im besten Fall als „guter Ruf“ nach außen.

- Die aktuelle und ansprechende Homepage
- Das Logo, welches gemeinsam mit unseren Kindern entwickelt wurde. Dieses ist als Erkennungswert auf Aushängen, Elternbriefen, Stempeln und Flyern
- Die pädagogische Konzeption, welche ebenso den Eltern, neuen Mitarbeitenden und weiteren Interessierten zur Verfügung steht

Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung tragen einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit auch nach außen. Bei Veranstaltungen, Ausflügen mit Kindern, Arbeitskreistreffen mit anderen Institutionen repräsentieren wir unsere Einrichtung ebenso wie engagierte Eltern, die unser Team unterstützen.

- Tag der offenen Tür
- Kinderkleiderbörsen
- Traditionelles Familienfest „Begegnungen der Kulturen am Weltbuffet“
- Adventsbasar
- Gremienarbeit, z.B. mit der Kirchengemeinde, dem Jugendamt, dem Jugendhilfeausschuss
- Aktive Beteiligung an Gemeindefesten der Johannes Gemeinde
- Kooperation mit der Tagespresse
- Aktive Teilnahme am öffentlichen Leben, wie Besuche bei der Polizei und der Feuerwehr

Literaturverzeichnis

- Becker-Textor, Ingeborg: Maria Montessori. Erziehung zur Selbständigkeit, in: Kindergarten heute spezial. Zeitschrift für Erziehung. Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz.
- Böhm, Dietmar und Regine: Der Situationsansatz. Eine Antwort der Elementarpädagogik auf die Wissensgesellschaft, in: Kindergarten heute spezial. Zeitschrift für Erziehung
- Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz
- Brockschnieder, Franz- Josef/ Ulrich, Wolfgang: Reggio- Pädagogik. Vielseitiger und lebendiger Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern, in: Kindergarten heute spezial. Zeitschrift für Erziehung. Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz.
- Gisbert, Kristin: Lernen lernen. Lernmethodische Kompetenzen von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Weinheim– Basel– Berlin
- Hebenstreit, Sigurd: Kindzentrierte Kindergartenarbeit. Grundlagen und Perspektiven in Konzeption und Planung.
- Irskens, Beate: Mit Konzeption zur Qualität. Qualitätsmanagement setzt um, was die Konzeption verspricht
- Kazemi- Veisari, Erika: Das Bild vom Kind- das Bild vom Lernen. Auf der Suche nach pädagogischen Handlungskonzepten, in: Kindergarten heute spezial. Zeitschrift für Erziehung. Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz
- Laewen, Hans- Joachim/ Andres, Beate (Hg.): Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Bausteine zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
- Schäfer, Gerd. E. (Hg.): Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein– Westfalen
- Schäfer, Gerd E.: Beobachten und Dokumentieren als Aufgabe der Bildungsvereinbarung. Manuskript.
- Strätz, Rainer/ Demandewitz, Helga: Beobachten und Dokumentieren in Tageseinrichtungen für Kinder
- Weber, Kurt/ Herrmann, Mathias: Das eigene Profil finden. Konzeptionsentwicklung. Freiburg
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend/Schule und Weiterbildung: Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren
- KiTa aktuell spezial: „Partizipation in der Kita“
- KiTa aktuell aktuell: „Übergänge erfolgreich gestalten“
- KiTa aktuell: „Konzeptionsarbeit in der Kita“
- LWL: „Arbeitshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption“

Impressum

Herausgegeben von:

Ev. Kindertagesstätte Johannes/Familienzentrum Vielfalt

im Juni 2019

Erarbeitet von:

Die Namen der Mitarbeitenden nach dem Alphabet

- Albers, Daniela
- Breulmann, Kerstin
- Deutschmann, Eva
- Heidergott, Ursula
- Haar, Anja
- Lotz, Simone
- Rudi, Nina
- Wengler, Doris
- Witte, Franziska

Überarbeitet mit weiteren Mitarbeitenden:

- Höver, Henrik
- Krause, Tobias
- Niehues, Nina
- Schröer, Franziska
- Teigeler, Annika
- Walterskötter, Stephanie

1. Überarbeitung im September 2020
2. Überarbeitung im Januar 2022
3. Überarbeitung im Februar 2024
4. Überarbeitung im April 2025